

Stellvertretend werden im folgenden zwei Artikel besprochen. Wolf Donner beschreibt in seinem Beitrag den komplexen Zusammenhang, in dem die "Probleme der nepalesischen Bewässerungswirtschaft" gesehen werden müssen. Dieser Komplex von Problemen wird u.a. gebildet aus den natürlichen Verhältnissen (z.B. Topographie), politischen Fragen (grenzüberschreitende Maßnahmen), technischen (Wasserbautechnologie) und sozialen Schwierigkeiten (Beteiligung der lokalen Bevölkerung). Gerade der letztgenannte Aspekt scheint mir vor dem Hintergrund der allgemeinen Diskussion über Entwicklungszusammenarbeit von besonderer Bedeutung zu sein, denn die Beteiligung der lokalen Bevölkerung, Partizipation und eigenständige Fortführung der initiierten Aktivitäten werden in allen Projekten angestrebt, doch oftmals (auf Dauer) nicht erreicht.

Eine mögliche Lösung für dieses Problem liefert Toni Hagen in seinem Beitrag über die "Problematik der Verkehrserschließung Nepals". Da der Bau und vor allem der Unterhalt von Straßen im Hügelland Nepals sehr teuer und schwierig ist, stellt Hagen ein besonders umweltschonendes, die lokalen Ressourcen (Arbeitskraft und -material) ausschöpfendes Straßenbaumodell, das des Dhading Development Projekts, vor. Für Hagen ist es nicht nur ein vollendetes Modell zum Bau eines umweltgerechten Straßentyps, sondern er sieht in der Vorgehensweise des Dhading Projektes die Erfüllung von Forderungen wie Partizipation mit Eigenleistung und Bekämpfung der ländlichen Armut gewährleistet.

Die beiden ausgewählten Artikel spiegeln die langjährigen Erfahrungen zweier Nepalkenner wider. Die darin enthaltenen Informationen und zum Nachdenken anregenden Ausführungen zu und über Nepal sollten zwischen den zahlreichen Nepal-Veröffentlichungen der letzten Zeit nicht verloren gehen.

Martina Maier

**Dietmar Herbon: Individuelle Lebenschancen und agrargesellschaftliche Dynamiken: Bangladesh. Eine system- und individualstrategisch orientierte Untersuchung zu individuellen Handlungsräumen und zur Folgebedingtheit agrargesellschaftlicher Dynamik**

Aachen: Alano, edition herodot, 1992, 414 S. (Sozialökonomische Schriften zur Ruralen Entwicklung; 93)

In seiner Habilitationsschrift im Fachbereich Agrarwissenschaft der Universität Göttingen hat sich der Autor zum Ziel gesetzt, "in einer synthetischen Zusammenschau vielfältige Einzelergebnisse und theoretische Erklärungen zu den Lebensverhältnissen der ländlichen Gesellschaft Bangladeshs einer methodischen Kritik zu unterziehen und zusammenfassend in einer Synthese des individualistischen und systemtheoretischen Ansatzes theoretisch aufzubereiten [, ...] die Tatsache selbst und die Mechanismen, Verhältnisse und Verhaltensweisen zu erklären, die dazu führen, daß die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse erstaunlich stabil sind und offenbar eine Anpassung des Wirtschaftssystems an die demographische Situation erfolgt [, ... und] die Dynamik der Selbstorganisation, der Selbsthilfe und der "autochtonen" Handlungs-, Sinn- und Ziel-

systeme besser zu verstehen und die Bedeutung der vielfältigen Bestrebungen und Handlungen einzelner Menschen theoretisch zu erklären" (S. 384).

Zur Klärung dieser Fragen geht er in zwei Stufen vor: In Teil A beschäftigt sich der Autor mit den theoretischen Grundlagen der empirischen Darlegung, wobei er erkenntnistheoretisch bei den individualistischen und systematischen Perspektiven ansetzt, bevor er zu seinem theoretischen Konzept der individuellen Strategien der Sicherung und Verbesserung der Existenz kommt. Teil B ist Bangladesch gewidmet und bildet die empirische Grundlage der theoretischen Konzeption: Der Autor stellt zuerst die Rahmenbedingungen, Interpretationen und Indikatoren der Entwicklungsdynamik vor und untersucht dann die individuellen Handlungsstrategien und die Dynamik der Strukturen. Schließlich werden die individuellen und systematischen Dynamiken gegenübergestellt, um die Entwicklungsdynamik des ländlichen Bangladesch, die Bedeutung nicht linearer Entwicklungsdynamiken und ihre Folgen aufzuzeigen, auf denen die Hinweise auf eine Konzeption der Entwicklungspolitik am Ende der Arbeit aufbauen.

Zentrale Begriffe der Arbeit sind Autopoiese (Selbstreproduktion), Emergenz, Komplexität, Kontingenz, Phasensprung, Reduktion kognitiver Dissonanz, Selbstreferenz, Synergetik und Synergismus, die der Autor in einem Glossar vor Beginn der eigentlichen Arbeit definiert.

Die allenthalben, auch in Bangladesch, ständig erwartete "endgültige Katastrophe" ist bisher nicht über das Land hereingebrochen. Deshalb fragt sich der Autor, ob wir das, was wir zu sehen glauben, richtig interpretieren und daraus die richtigen politischen und wissenschaftlichen Schlußfolgerungen ziehen (S. 15f.). Herbon - das wird schon auf den ersten Seiten deutlich - sieht es keineswegs als zwingend an, daß Bangladesch in einer "endgültigen Katastrophe" untergehen muß. Seine Aufenthalte im und "auf dem" Lande haben in ihm die Überzeugung reifen lassen, daß auch in Bangladesch eine erhebliche Dynamik individueller und gesellschaftlicher Selbst- und Reproduktion zu beobachten ist. Diese geht vom einzelnen aus, denn es "sind immer einzelne Menschen, die etwas tun, die sich in bestimmter Art verhalten, die sich in spezifischen Weisen für oder gegen etwas entscheiden" (S. 25). Dem struktur-individualistischen stellt der Autor den systemtheoretischen Ansatz mit den ihm zugrundeliegenden Vorstellungen von Autopoiesis, Synergismen, Emergenzen und Evolution gegenüber, weil - wie er schreibt - der individuelle Akteur ein analytisch-methodologisches Konstrukt darstellt und keine Realkategorie (S. 71). Die individuellen Strategien zielen auf eine Sicherung der Existenz; die verschiedenen Handlungsstrategien einer agrarischen Gesellschaft werden eingehend vorgestellt. Die versuchte theoretische Zusammenstellung der Erkenntnisse und des Unwissens zur individuellen und kollektiven Dynamik einer Gesellschaft bildet die Grundlage für die folgenden empirisch fundierten Ausführungen über Bangladesch (S. 142).

In diesem ausführlichen und detailreichen Teil kommt der Autor zu dem Ergebnis, daß sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe vergrößert und ihre durchschnittliche Flächenausstattung geringer wird; der Pachtmarkt unterliegt einer Kontraktion, die Pächter werden vermehrt nach dem Kriterium der Effizienz ausgewählt. Eine steigende Nutzungsintensität und Flächenproduktivität vor allem der überdurchschnittlich input-, arbeitsintensiv und ertragreich wirtschaftenden Mittel- und Kleinbetriebe erlaubt, eine Steigerung der Produk-

tion, jedoch nur im selben Tempo wie die der Bevölkerungszahl; der Selbstversorgungsgrad stagniert, ohne daß eine Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln erreicht wird. Zu einer eindeutigen Aussage kann sich der Autor jedoch nicht durchringen: "Der Gartenbau, der Inlands-Fischfang und die Energieversorgung scheinen jedoch zu stagnieren, denn die Ausweitung ihrer Erträge hält in etwa mit der wachsenden Bevölkerung Schritt" (S. 366). Besonders in kleinen landwirtschaftlichen Betrieben hat die Beschäftigung nicht nur von Familien-, sondern auch von Fremdarbeitskräften zugenommen - eine Folge moderner Agrartechnologie. Die daraus resultierende Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft sowie die Ausweitung außerlandwirtschaftlicher Beschäftigungsmöglichkeiten - etwa im Handel - stabilisiert die Einkommen. Der Autor zieht das Fazit, "daß sich gegenseitig verstärkende und aufschaukelnde Wirkungen innersystemisch synergistische Wirkungen und u.U. emergente Strukturen zur Folge haben, die auf sich selbst zurückwirkend schließlich nicht mehr über- oder vorausschaubar sind: Die Folge im agrarischen Bangladesh ist - trotz wachsender Bevölkerung - eine Stabilisierung der Lebens- und Einkommensverhältnisse" (S. 367).

Die Arbeit ist außerordentlich interessant, sowohl was die theoretischen Überlegungen betrifft als auch in bezug auf das untersuchte Land. Sie ist allerdings nicht immer leicht zu lesen, zumal für den soziologisch nicht vorgebildeten Leser. Das Bemühen um allgemeingültige Regeln und wissenschaftliche Skrupel führen zuweilen zu Erkenntnissen, die kaum überraschen dürften, etwa, "daß ärmere Haushalte schlechter versorgt und die Mitglieder schlechter ernährt zu sein scheinen als die relativ und absolut Wohlhabenden" (S. 199). Die Schilderung der Verhältnisse in Bangladesh dürften kaum Widerspruch hervorrufen, allenfalls die Behauptung, daß "die starke schöngeistig-literarische Orientierung der elitären Bildungsvorstellungen ... für die ländliche Bevölkerung weder relevant noch interessant" sei (S. 279). Daß es zum Thema nur wenig Literatur in deutscher Sprache gibt, mag manche etwas zu wörtlich geratene Übersetzung ("rohe Geburtenrate", S. 146) erklären. Das Literaturverzeichnis ist mit 632 Titeln eine willkommene Quelle zur theoretischen Aufgabenstellung und zu Bangladesh. Dem an Fragen der Entwicklung agrarischer Gesellschaften, nicht nur Bangladeshs, Interessierten sei die Arbeit sehr empfohlen.

Wolfgang-Peter Zingel

**Rever L'Asie, Exotisme et litterature coloniale aux Indes, en Indochine et en Insulinde. Sous la direction de Denys Lombard avec la collaboration de Catherine Champion et Henri-Chambert-Loir**

Paris: Editions de L'Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales, 1993, 486 S.

Der vorliegende Band versammelt 24 Aufsätze vorwiegend französischer Autoren, die sich die exotische und koloniale Literatur über süd- und südostasiatische Länder im 19. und 20. Jahrhundert zum Gegenstand machen. Die Autoren sind alle regional orientierte Spezialisten, Historiker, Literaturwissenschaftler, Geographen, Soziologen, die sich hier, die ausgetretenen Pfade ihrer Einzeldiszipli-